

# Brief des deutschen Reichsabgeordneten an seine Frau

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

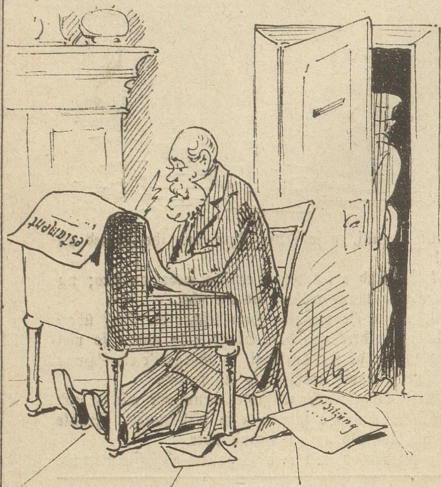
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Brief des deutschen Reichsabgeordneten an seine Frau.

Meine Geliebte! Du weißt, als ich die Aufforderung erhielt, im Reichstag zu erscheinen, daß ich



meine Schriften sofort ordnete;



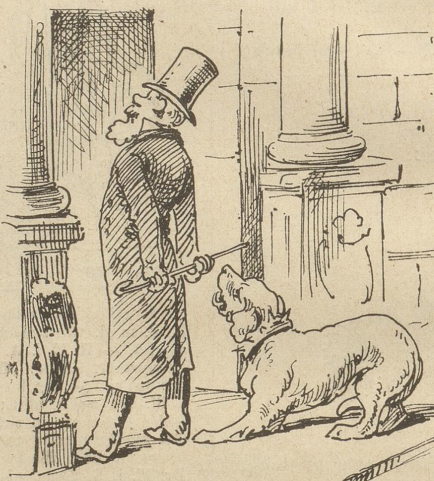
freudig Abschied nahm,



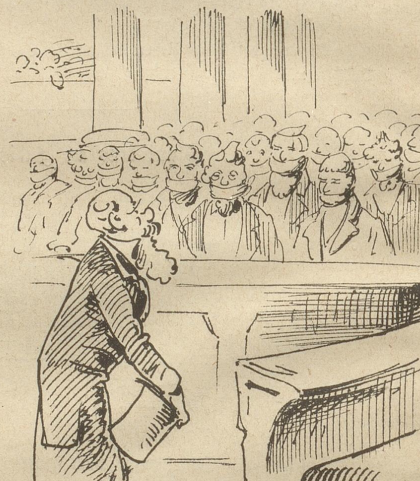
um in Berlin gehörig empfangen zu werden.



Auf dem Wege zum Reichstage wurde mir  
Verschiedenes offerirt



und mit großer Furchtlosigkeit, obgleich in  
Begleit des Reichshundes,



trat ich in den Reichstag, wo Alles in tiefer  
Ruhe saß.



Um die Ruhe zu beleben, bestieg ich die  
Rednerbühne, wo ich gehörig empfangen und



ebenso freundlich abgeführt wurde und zwar  
auf den Sitz, von welchem aus



wir mit Recht rufen: „Freie Männer sind  
wir!“